

Kanonen und Wagen auf einmal zu befördern im Stande war, und auf diese Weise gerade drei Tage zu einer Strecke gebrauchte, die er unter anderen Verhältnissen in einem einzigen Tage hätte zurücklegen können.

Das alles machte dem General Sorge über Sorge, und trotz seiner festen Siegeshoffnung wurde ihm das Herz schwer, als er all diese Widerwärtigkeiten überdachte.

Sinnend sah er noch einmal zum Nachthimmel empor, und als dieser sich jetzt plötzlich mit dunklen Wolken bedeckte, als ein Stern nach dem andern verschwand — da schloß er fröstelnd sein Zelt, ging hinein und warf sich auf sein Lager, wo auch er bald in festem Schlaf alles Hoffen und Sorgen vergaß.



Vierundzwanzigstes Kapitel.

Lagerleben.

Das war ein fröhliches Erwachen in General Braddock's Lager am Morgen des 8. Juli. „Hurra, hurra, heut ist der letzte Marschtag!“ jubelten alle. „Morgen sind wir am Fort und alle Not hat dann ein Ende.“

Mit flinken Händen wurde abgekocht, gewaschen, gepuht, aufgepackt und angeschirrt, und unter klingendem Spiel ging es von dannen.

Der General hatte doppelte Vorsicht angeordnet, und während das Hauptheer sich nur langsam auf dem notdürftig geschaffenen Wege fortbewegte, schwärmten zahlreiche Patrouillen und kleine Reitertrupps nach allen Richtungen hin in den Wald hinaus, um für die nötige Sicherheit zu sorgen.

Weithin durch das Dickicht schallte der helle Ton der Art, dröhnte der dumpfe Fall der Bäume, und ängstlich erhoben sich flatternden Flügelschläges Scharen aufgeschreckter Vögel, während Hirsch und Reh scheu davonsprangen, und Bär und Pantherkatze sich verkrochen. Es waren die ersten Vorboten der Urbarmachung jene Töne, die an ihr Ohr schlugen, als eine Mahnung, daß es von nun an vorbei sei mit ihrem ungestörten Leben; daß der weiße Mann als Feind ihrer wilden Freiheit einziehe in die Tiefen des Urwaldes. Und gerade heute erschloß derselbe